

Bestehende und neue Herausforderungen der Alterspolitik – eine Einschätzung aus Sicht der Partnerorganisationen

Ergebnisse einer Befragung im Auftrag der Swiss Platform Ageing Society

Thomas Egger, Irene Kobler, Marc Höglinger

Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie, ZHAW

SAGW Netzwerkanlass, 19. März 2026, Bern

Hintergrund

Die **Altersstrategie des Bundes** stammt aus dem Jahr **2007** und definierte **20 Handlungsoptionen und laufende Aktivitäten**, die wir hier als Herausforderungen im Hinblick auf heutige und zukünftige Entwicklungen einordnen. Um bestehende und neue Herausforderungen zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wichtigkeit einzuschätzen, hat die SPAS der SAGW die ZHAW mit einer zweistufigen Befragung der Partnerorganisationen beauftragt (Januar 2026). Die Befragung verknüpft die Strategieggrundlage von 2007 mit aktuellen Perspektiven aus Praxis, Forschung und Verbandsarbeit.

Vorgehen: Zweistufige Befragung

Schritt 1 – Ergänzungsrunde (Januar 2026) Partnerorganisationen wurden gebeten, bestehende Herausforderungen zu ergänzen und neue Herausforderungen zu benennen, die ihrer Meinung nach in der Strategie 2007 fehlen. «Welche Herausforderungen fehlen in der Strategie 2007?»

- 92 Institutionen angeschrieben
- 31 komplette Antworten (Rücklaufquote: 34%)

Schritt 2 – Bewertungsrunde (Januar 2026) Hier wurden die 46 Herausforderungen (20 aus Strategie 2007, 9 Ergänzungen zu 2007, 17 komplett neue Herausforderungen) zur Bewertung vorgelegt. «Wie wichtig sind die nun insgesamt 46 Herausforderungen?»

- 90 Institutionen angeschrieben
- 28 komplette Antworten (Rücklaufquote: 31%)
- Einschätzung auf Skala: «überhaupt nicht wichtig» bis «sehr wichtig»

Teilnehmende 2. Befragung (n=28)

Organisation	n
Betroffenenvertreter/Stiftungen	13
Forschungsinstitutionen	9
Leistungserbringer	4
Öffentliche Hand/Fachstellen	2

Die zweite Befragung wurde vor allem von Betroffenenvertretern beantwortet (13 von 28) und in zweiter Linie von Forschungsinstitutionen (9). Die Zusammensetzung der Befragten – mit Schwerpunkt auf dem Sozial-/Gesundheitsbereich sowie Senior:innenorganisationen – ist bei der Interpretation zu berücksichtigen.

Schritt 1: Welche Herausforderungen wurden ergänzt?

Bereich	Aus Strategie 2007	Ergänzungen zu 2007	Neue Herausford.	Total
A. Gesundheit	8	4	4	16
B. Wohnen	2	2	2	6
C. Mobilität	1	1	1	3
D. Arbeit	6	1	3	10
E. Engagement	3	1	4	8
F. Weitere	0	0	3	3
Total	20	9	17	46

→ Insgesamt **26 neu eingebrachte Herausforderungen**, v. a. in den Bereichen Gesundheit, Engagement und Arbeit. Beispiele: Fachkräftemangel, Digitalisierung, psychische Gesundheit, altersgerechte Quartiere, Einsamkeit. Kompletter neuer Bereich F: Gewalt im Alter, Klimawandel, Cyberkriminalität.

Schritt 2: Als wie wichtig werden die Herausforderungen bewertet? Wie hoch ist der Konsens?

Fast alle Herausforderungen wurden von der Mehrheit als wichtig oder sehr wichtig bewertet. Die folgenden Grafiken zeigen für jeden Bereich (A–F), wie die 46 Herausforderungen bzgl. Wichtigkeit bewertet wurden. Für die Einordnung verwenden wir als Konsenskriterium den Anteil der Antworten **«sehr wichtig»** pro Herausforderung. Damit lassen sich die Themen innerhalb der Bereiche nachvollziehbar nach hohem, mittlerem oder niedrigem Konsens bzgl. Wichtigkeit ordnen.

Neue und ergänzte Herausforderungen

★ = NEU aus Ergänzungsrunde

Bewertung der Wichtigkeit

 überhaupt nicht wichtig

 eher nicht wichtig

 eher wichtig

 sehr wichtig

Konsens bzgl. Wichtigkeit

Anteil Antworten **«sehr wichtig»** je Herausforderung.

--- Sehr hoher Konsens --- $\geq 75\%$.

--- Hoher Konsens --- $\geq 50\%$ bis $< 75\%$.

--- Mittlerer Konsens --- $\geq 25\%$ bis $< 50\%$.

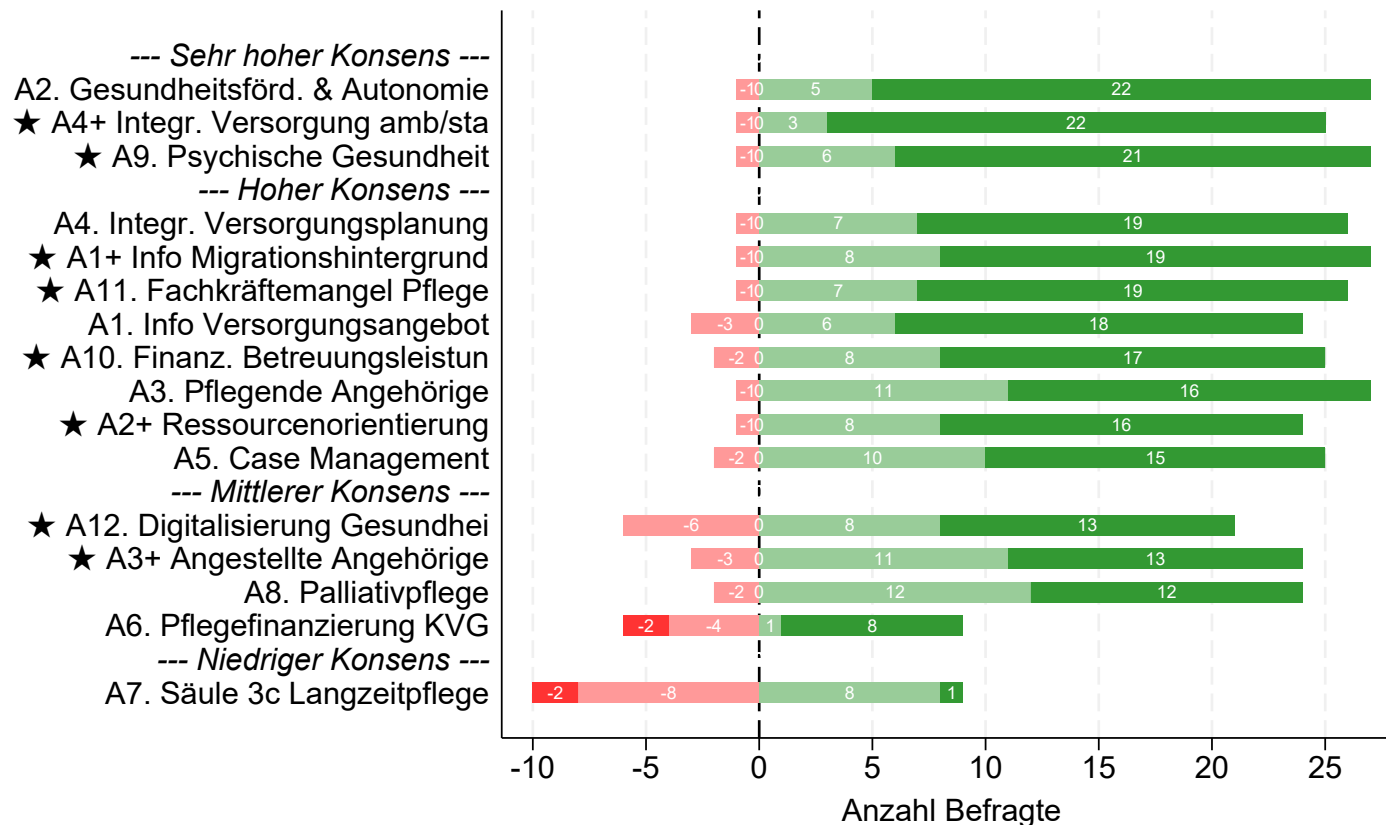
--- Niedriger Konsens --- $< 25\%$.

Anmerkung: «Kann ich nicht beurteilen» wird als Antwort gezählt, aber nicht als «sehr wichtig» gewertet. Nur echte Missings (Frage übersprungen) werden ausgeschlossen.

Schritt 2: Als wie wichtig werden die Herausforderungen bewertet? Wie hoch ist der Konsens?

A. Gesundheit & medizinische Versorgung

11 von 16 Herausforderungen erreichen mindestens hohen Konsens. Der höchste Konsens liegt damit in Gesundheit und Versorgung, inklusive neu ergänzter Top-Themen: integrierte Versorgung (A4+) und psychische Gesundheit (A9).



★ = NEU aus Ergänzungsrunde

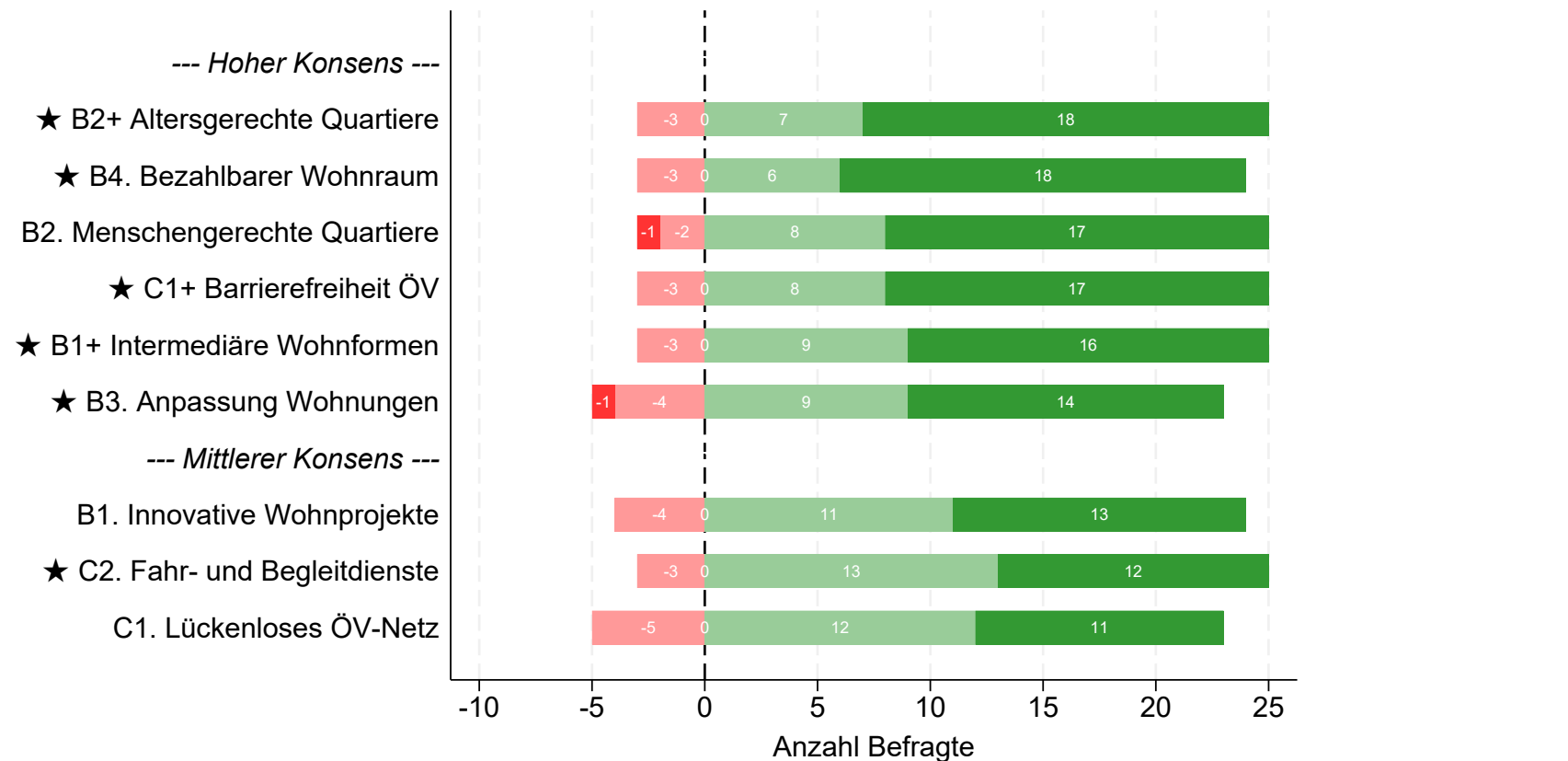
■ überhaupt nicht wichtig
 ■ eher nicht wichtig
 ■ eher wichtig
 ■ sehr wichtig

Konsens = Anteil «sehr wichtig»:
 --- ≥75 % Sehr hoch ---
 ≥50 % Hoch ---
 ≥25 % Mittel ---
 <25 % Niedrig

Schritt 2: Als wie wichtig werden die Herausforderungen bewertet? Wie hoch ist der Konsens?

B+C. Wohnsituation & Mobilität

6 von 9 Herausforderungen liegen bei mindestens hohem Konsens. Wohn- und Mobilitätsfragen werden damit breit als relevant eingeschätzt, auch bei neu eingebrachten Punkten.



★ = NEU aus Ergänzungsrunde

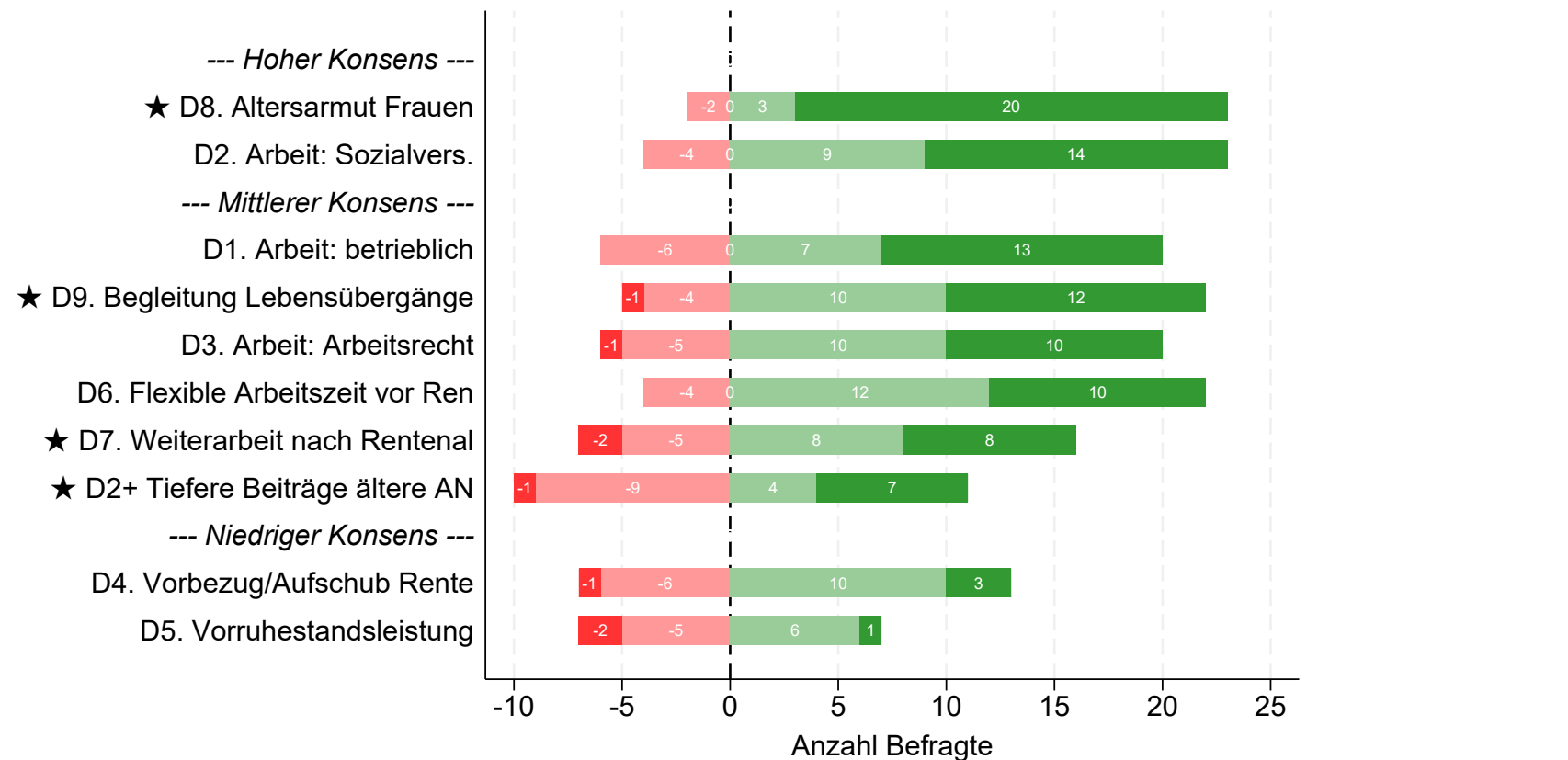
■ überhaupt nicht wichtig
■ eher nicht wichtig
■ eher wichtig
■ sehr wichtig

Konsens = Anteil «sehr wichtig»: --- ≥75 % Sehr hoch ---
≥50 % Hoch --- ≥25 % Mittel --- <25 % Niedrig

Schritt 2: Als wie wichtig werden die Herausforderungen bewertet? Wie hoch ist der Konsens?

D. Arbeit & Übergang in den Ruhestand

Dieser Bereich weist den tiefsten Konsens auf: Nur 2 von 10 Themen erreichen mindestens hohen Konsens. Arbeits- und Übergangsfragen werden damit zurückhaltender eingeschätzt; Ausnahme ist D8 (Altersarmut von Frauen).



★ = NEU aus Ergänzungsrunde

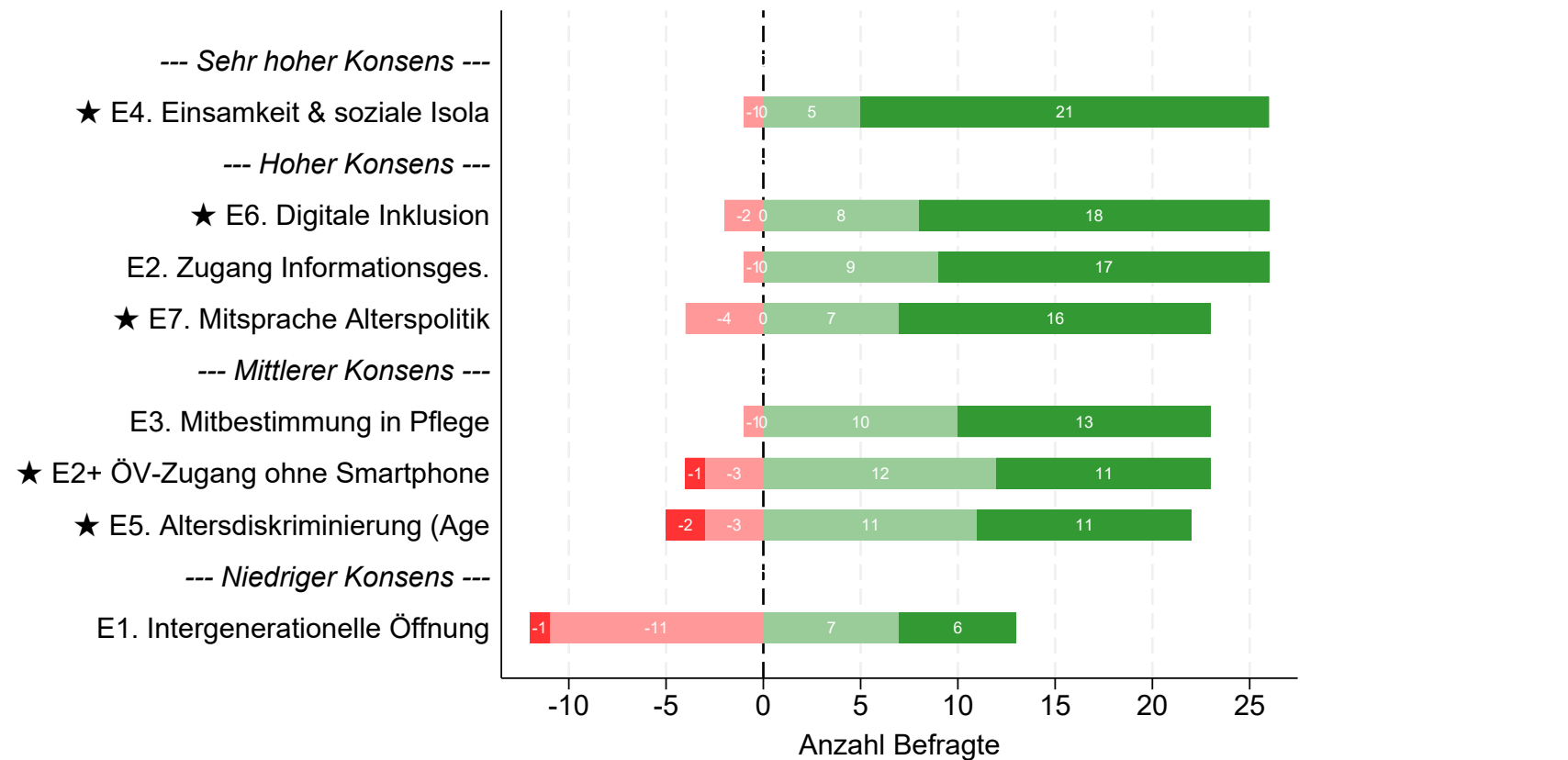
überhaupt nicht wichtig
eher nicht wichtig
eher wichtig
sehr wichtig

Konsens = Anteil «sehr wichtig»: --- ≥75 % Sehr hoch ---
≥50 % Hoch --- ≥25 % Mittel --- <25 % Niedrig

Schritt 2: Als wie wichtig werden die Herausforderungen bewertet? Wie hoch ist der Konsens?

E. Engagement & Partizipation

Die Hälfte der Herausforderungen in diesem Bereich erreicht mindestens hohen Konsens. E4 (Einsamkeit und soziale Isolation) sticht als sehr hoch bewertetes, neu ergänztes Thema besonders hervor.



★ = NEU aus Ergänzungsrunde

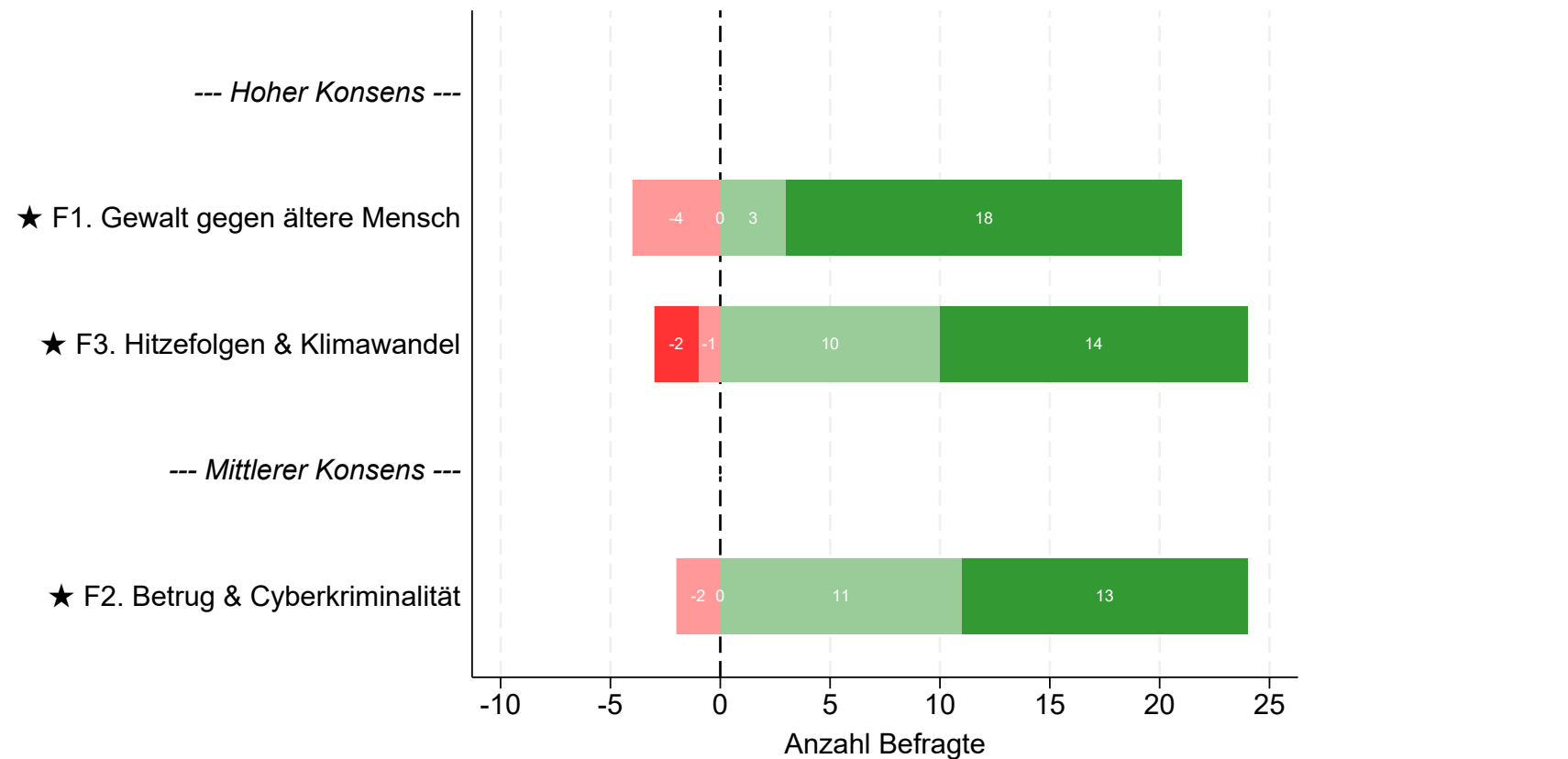
■ überhaupt nicht wichtig ■ eher nicht wichtig ■ eher wichtig ■ sehr wichtig

Konsens = Anteil «sehr wichtig»: --- ≥75 % Sehr hoch --- ≥50 % Hoch --- ≥25 % Mittel --- <25 % Niedrig

Schritt 2: Als wie wichtig werden die Herausforderungen bewertet? Wie hoch ist der Konsens?

F. Weitere Herausforderungen

Dieser Bereich umfasst drei vollständig neu eingebrachte Themen. Zwei der drei Themen erreichen mindestens hohen Konsens – diese Themen werden von den Befragten als relevant eingestuft.



★ = NEU aus Ergänzungsrunde

■ überhaupt nicht wichtig ■ eher nicht wichtig ■ eher wichtig ■ sehr wichtig

Konsens = Anteil «sehr wichtig»: --- ≥75 % Sehr hoch --- ≥50 % Hoch --- ≥25 % Mittel --- <25 % Niedrig

Zentrale Erkenntnisse

Was ist besonders wichtig? Vier Herausforderungen erreichen **sehr hohen Konsens** (mindestens 75% «sehr wichtig»): Gesundheitsförderung & Autonomie (A2), integrierte Versorgung (A4+), psychische Gesundheit (A9) und Einsamkeit & soziale Isolation (E4). Dies sind alles Herausforderungen, die mit Wohlergehen und Gesundheit in einem sehr breiten Sinne zu tun haben.

Drei von vier Themen mit sehr hohem Konsens wurden neu ergänzt und waren 2007 noch nicht in dieser Form auf der Agenda. Das deutet darauf hin, dass sich die alterspolitischen Herausforderungen seit 2007 weiterentwickelt haben.

Was ist tiefer bewertet? Unter 25% liegen A7 (Säule 3c Langzeitpflege), D4 (Vorbezug/Aufschub Rente), D5 (Vorruhestandsleistung) und E1 (Intergenerationelle Öffnung). Bei D4/D5 ist denkbar, dass Teilaspekte seit 2007 bereits umgesetzt wurden und dies die Einschätzung beeinflusst hat. Tendenziell werden konkreter formulierte Herausforderungen tiefer bewertet als allgemein gehaltene.

Interpretation nach Bereichen: Der stärkste Konsens zeigt sich in den Bereichen Gesundheit, Versorgung und sozialer Teilhabe. Im Bereich Arbeit & Ruhestand ist der Konsens insgesamt tiefer; eine zentrale Ausnahme ist D8 (Altersarmut von Frauen).

Einordnung: Die Ergebnisse zeigen eine Einschätzung aus Sicht der teilnehmenden Partner-Organisationen (n=28), kein allgemeingültiges gesellschaftliches Ranking. Die Zusammensetzung der Teilnehmenden – insbesondere der Schwerpunkt auf dem Sozial-/Gesundheitsbereich sowie Senior:innenorganisationen – ist bei der Einordnung der Ergebnisse zu berücksichtigen. Die Ergebnisse sind daher nicht ohne Weiteres auf andere Kontexte übertragbar.

Nutzen für den Netzwerkanlass: Die Resultate liefern eine Grundlage für die Workshops und die Diskussion im Dialog mit Praxis, Politik und Wissenschaft.

→ Nächster Schritt: **Workshops am Netzwerkanlass.**